Lebensreise als Bildungsreise? – unterwegs in der Klassik

Friedrich Schiller: Der Pilgrim1 (1803)

1 Pilger, Wallfahrer

2 Plural von Lenz = Frühling

3 Besitz, Eigentum

4 dunkel: hier im Sinne von geheimnisvoll, schwer verständlich

5 Plural von Schlund = Abgrund, Schlucht

Quelle: Friedrich Schiller. Werke und Briefe. Bd. 1: Gedichte. Hrsg. v. Georg Kurscheidt.   
Deutscher Klassiker Verlag Frankfurt am Main 1992, S. 337 f.

 1  Lesen Sie das Gedicht „Der Pilgrim“ und formulieren Sie eine spontane Einschätzung zum Thema.

 2  Charakterisieren Sie die unterschiedlichen Lebensphasen des lyrischen Ichs in diesem Gedicht, indem Sie die Ziele und Wünsche sowie die Beschreibung des Weges notieren. Tipp: Achten Sie auf die Zeitform   
der Verben. Formulieren Sie ein kurzes Fazit.

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Lebensalter Ziel des Pilgrims Beschreibung des Weges** | **Ziel des Pilgrims** | **Beschreibung des Weges** |
| Jugend (V. 1–16) | große Hoffnung (V. 9) auf die Erfüllung einer Verheißung (V. 10) → Ort der  Unvergänglichkeit | zugänglicher, leicht zu bewältigender Weg (V. 11 f.) |
| … |  |  |
|  |  |  |

 3  Konkretisieren Sie die Aussage in den Versen 15 und 16. Was könnte mit „das Irdische“ gemeint sein?   
Worin wird es verwandelt? Formulieren Sie mit eigenen Worten.

 4  Wie unterscheidet sich der „Pilgrim“ in diesem Gedicht von der herkömmlichen Definition eines Pilgers?

 5  Untersuchen Sie die Bildsprache des Gedichtes genauer. Markieren Sie diejenigen Textstellen, die über den wörtlichen Sinn hinaus eine übertragene Bedeutung haben, und notieren Sie diese in einer Tabelle auf einem DIN-A4-Blatt.

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Textbeleg** | **Wörtliche Bedeutung** | **Übertragene Bedeutung** |
| „in meines Lebens Lenze“ (V. 1) | Frühling meines Lebens | Jugend |
| … |  |  |

 6  Lesen Sie den Textauszug aus Goethes „Wilhelm Meisters Wanderjahre“ (Klett Editionen, S. 116).

1. Notieren Sie die Gemeinsamkeiten zwischen der Hauptfigur Wilhelm und dem Pilgrim in Schillers Gedicht.
2. Vergleichen Sie die Beschreibung der Naturphänomene in beiden Texten. Welche übertragene Bedeutung wird der Umgebung jeweils zugeschrieben?
3. Formulieren Sie schriftlich jeweils anhand von Textbelegen knappe Antworten auf die folgenden Fragen:

• Worin unterscheiden sich die Pilgerreise bzw. die Wanderjahre von einer Reise?

• Werden in beiden Texten reale Landschaftseindrücke oder typisierte Landschaftselemente beschrieben?

• Welche Bedeutung wird dem Unterwegssein in beiden Texten zugeschrieben? Geht es dabei vorrangig um den Kontakt mit dem Fremden oder um innere Prozesse?

Notieren Sie, wenn möglich, konkrete Textbelege für Ihre Deutungen. Tauschen Sie sich über Ihre Antworten in der Lerngruppe aus.

 7  Betrachten Sie das Bild von   
Johann Christoph Erhardt mit dem Titel „Bauer auf Wanderschaft“ (1822).

*Johann Christoph Erhardt mit dem Titel „Bauer auf Wanderschaft“ (1822),   
Radierung.*

*Quelle: akg-images Archiv für Kunst und Geschichte, Berlin*

1. Notieren Sie Ihren Eindruck von der Atmosphäre, die dieses Bild erzeugt.
2. Verfassen Sie eine Bildbetrachtung. Verwenden Sie dabei die folgenden Begriffe: Bildelemente, Raum, Vordergrund, Hintergrund, Zentralfigur, Größenverhältnisse, Blickrichtung, Kontrast, Perspektive,   
   Standpunkt des Betrachters.
3. Vergleichen Sie die Darstellung des Wanderers und seiner  
   Umgebung im Gedicht von Schiller   
   mit derjenigen im Bild von Erhardt.

 8  Lesen Sie die letzte Strophe in Schillers Gedicht „Der Pilgrim“ noch einmal genau.

1. Formulieren Sie die Kernaussage dieser Strophe in eigenen Worten.
2. Tauschen Sie sich innerhalb der Lerngruppe aus: Welche Wertung wird in dieser Strophe deutlich?
3. Überlegen Sie: Wie könnte eine vergleichbare Aussage für einen Menschen des 21. Jahrhunderts lauten?